

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltseite 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 26. Februar 1890.

№ 24.

### Die Reinlichkeit in der Buchdruckerei.

Die lichte schwarze Kunst  
Ob Gutenberg, ob Fausts, war man  
mit Recht im Zweifel,  
Denn halb entpflanzte du Gott  
und halb hat dich der Teufel.  
Wirkparzer.

Herkules reinigte die Ställe des Augias; wir wollen unsere Kunsttempel reinigen. In unsrer Zeit der Hygiene, der humanen Bestrebungen, sollen diese Zeilen kräftigen Anstoß dazu geben, daß endlich einmal den ungesunden Zuständen in den Betriebsstätten unsers Gewerbes entgegengetreten werde. Die Lungenschwindsucht fordert immer zahlreichere Opfer, die Tuberkulose bedroht selbst die kräftigsten Naturen, schon die Gesundheit des Lehrlings wird gewöhnlich und für zeitweilig ruiniert, kurzum unsere gesundheitslichen Verhältnisse sind die denkbar schlechtesten. Da ich nun seit Jahren in diversen Städten und Geschäften die allgemein eingewurzelten Mißstände beobachtete und dieselben viel zu selten zur Sprache gebracht werden, so wage ich einmal den Versuch hierzu, ohne daß mich dabei ein einzelner Fall leitet.

Lassen Sie mich eines der gewöhnlichsten Bilder skizzieren. Parterre: Maschinen-, 1. Etage: Sechsaal, beide durch Aufzug oder Treppe verbunden. Sämtliche Gerüche und Ausdünstungen von unten (von Gas, Walzenmasse, Terpentin, Lauge, Schmieröl, Steinkohlendampf vom unvorsichtigen Heizen, womöglich Gasmotor mit schauerhaftem Geruch), zu einem harmonischen Ganzen vereint, ziehen sich hinauf in den Sechsaal.

„Dort oben aber ist's fürchterlich!“  
Da steht Mann an Mann, einige Halbfranke darunter. Die Luft nicht zu schildern. Kein Fenster darf auch nur auf kurze Zeit geöffnet werden. Der gefährlichste Soundso und sein Stab dulden es nicht und belegen jeden gegenteiligen schüchternen Versuch mit einer Flut undefinierbarer Ausdrücke — von ihnen selbst Witze genannt. Das Frühstück oder die Besper kommt: Käse, Hering, ein Schnaps, Bier. Die schon vorhandene staubgeschwängerte übelduftende Atmosphäre erhält Sulkurs aus den Regionen des Krämerladens, wird noch widerwärtiger und bleibt es bis der Seher, in der Meinung, dies gehöre mit zum Geschäft, abends mit einer Bewünschung das Lokal verläßt, das er morgens mit Grauen betreten hatte. —

Lieber Kollege, stehst du an deinem Platz am Kasten, dann bitte, bücke dich einmal und greife durch das unterste leere Fach deines Kastenregals auf den Boden. Du berührst eine schwammig weiche Schicht und fährst schnell und unwillig wieder zurück. Weist du, wohin du mit frevelnder Hand griffst? Ins Hauptquartier des Schwindsuchtbacillus, in den Herd des gefährlichsten und tödlichen Druckereistaubes, des Gestanks und des Nuvates. Dort unten liegt oft

10—20 jähriger Staub, wohlgehütet und gepflegt, ebenso in den Kästen, Schriftrigalen, in den Winkeln allenthalben. Soll dies immer so bleiben? Ich sah selbst den Prinzipal einer mittlern Druckerei, sonst tüchtigen Buchdrucker, einen mit mindestens zweijährigem Staube dicht überzogenen Kasten mit dem Taschentuch abstäuben, so daß dicke Staubwolken sich in der Druckerei verbreiteten.

In einer weltbekannten Druckerei mit etwa 30 Sehern, ohne Wasserleitung, bestand die ganze Waschvorrichtung in einem kleinen thönernen Waschbecken, kaum ein Drittel der gewöhnlichen Größe. Dieses Becken mußte in der Ablegezeit zum Anfeuchten oft zweimal gefüllt werden; beim Waschen der Hände am Schlusse der Geschäftszeit geschah dies nur einmal, da jeder hinauszukommen eilte. Die verbleibende schwarze Flüssigkeit war ein böses Zeichen für die gereinigten Hände. In einer Offizin arbeitete ein junger Kollege sitzend mit kranken Füßen, in einem andern Falle hatte ein Kollege Schweißfüße der bedenklichsten Art, ohne jemals etwas dagegen anzuwenden, beide waren als Nachbarn gefährdet. Und so weiter.

Daß eine kleine Anzahl besserer Ausnahmen von Geschäften existiert, in denen volle Reinlichkeit herrscht, bestätigt nur die Regel; die wenigen unter uns, welche in diesen Offizinen leben, mögen sich dessen erfreuen. Meine Vorschläge zur Abhilfe der mephitischen Zustände aber gipfeln in folgenden Punkten:

1. Einmal im Jahre radikale Reinigung jeder Druckerei, wobei gassenweise die Kästen und Regale von ihren Plätzen entfernt und diese selbst ohne Ausnahme gereinigt werden. Fensterputzen. Regelmäßiges öfteres Auskehren. Wöchentliches Reinigen der Aborte. Abputzen der Defen oder Heizungsrohren vor Beginn des Winters. Defteres Ausblasen der Kästen, leicht erreichbarer passender Platz dazu.

2. Täglich öfteres Lüften der Lokale; wo es einigermassen möglich, permanenten Zufluß frischer Luft, woran sich auch alle Personen gewöhnen müssen, die mit der Zeit abgefagte Feinde reiner Luft geworden sind.

3. Wasserleitung mit Abflußvorrichtung in den Sechssälen. Bei der Masse von Schmutz in unserm Gewerbe ist die Wasserleitung dringendes und unverweigerliches Erfordernis.

Liegt die Gewährung dieser drei Punkte als oberster humaner Gebote großenteils im Machtbereich der Prinzipalität, so ist ebensowohl und nicht minder für das Personal die Beachtung hygienischer Grundsätze erforderlich; käme dann noch allenthalben ein schädlicher Verkehr hinzu, so könnte ich und viele Kollegen von der Berechtigung des Pioniertums der Buchdrucker überzeugt werden, vorzüglich aber würde die bei uns dominierende Lungenschwindsucht begrenzt und

wir alle könnten wenigstens in dieser Beziehung ein menschenwürdiges Dasein führen. Diese Frage ist ebenso wichtig als alle anderen die Gemüter bewegenden und ich bitte die Prinzipalität wie die Kollegenschaft sich ernstlich mit der Lösung derselben zu befassen.

Den Kostenpunkt bei so überaus wichtigen sanitären Anforderungen berühre ich heute nicht, nur will ich noch erwähnen, daß in den Maschinenälen vielfach musterhafte Reinlichkeit herrscht — etwa deshalb, weil die Maschinen sehr teuer sind? — d.

### Korrespondenzen.

W. Berlin. (Vereinsbericht vom 5. Februar.)  
Unter Vereinsmitteilungen brachte der Vorsitzende den Artikel des Prinzipalorgans „Ein Mahnwort“ zur Verlesung, dabei bedauernd, daß dieses Blatt, welches bisher immerhin in loyaler Weise die Interessen seiner Auftraggeber vertrat, durch diesen Artikel sich in einer Bevormundung der Gehilfen gefalle, die wir entschieden zurückweisen müßten. Ebenfalls bedauere er, daß dieser Artikel nicht unverfälscht im Corr. zur Aufnahme gelangte, damit sich die Kollegenschaft ein Urteil über die in gewissen Prinzipalkreisen noch herrschende Annahme, den Gehilfen vorzuschreiben, was sie außerhalb des Geschäfts thun und lassen sollen, bilden könnten. (U. E. wurden alle wesentlichen Punkte angeführt. Red.). — Von der Arrangierung eines zweiten Maschinenballes wurde in Ermangelung eines geeigneten Lokals Abstand genommen, dagegen ausgeführt, daß zur Ergänzung des Matinee Fonds die Offizen stattfindende Matinee einen starken Biletabsatz finden und daß die Kollegen in ihren Kreisen hierfür rege wirken möchten. — Der Antrag F. Schulz, betreffs der Vertrauensmänner, wurde nach kurzer Debatte in folgender Fassung angenommen: Der Vorstand wird beauftragt, je nach Bedarf, mindestens aber im Frühjahr und Herbst, je eine Vertrauensmännerversammlung anzuberäumen. In der Begründung seitens des Antragstellers wie auch des Vorstandes wurde vornehmlich auf die Wichtigkeit der Vertrauensmännerinstitution hingewiesen. Durch Einberufung derartiger Versammlungen glaubt man den jetzt nicht überall vorhandenen regen Eifer neuzubeleben. Außer den wohl allseits bekannten Aufgaben der Vertrauensmänner wurde noch betont, daß hierzu öftere Veranstaltung von Druckereiverfammlungen gehören, in denen nicht nur etwaige Mißstände im Geschäft besprochen werden sollten, sondern auch der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit, Abschaffen des Berechnens die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden müßte. Es wurde hierzu ausgeführt, daß Fragen von dieser Bedeutung nicht durch bloße Resolutionen in Vereins- oder Allgemeinen Versammlungen gelöst werden könnten, vielmehr eine rege Agitation im engern Kreise der Kollegen notwendig sei, um bei der nächsten Tarifrevision die gesamte Kollegenschaft bei Durchführung obiger Forderungen hinter sich zu haben. Da hiernach die Pflichten der Vertrauensmänner von gewiß nicht zu unterschätzender Bedeutung seien, so sollten die Kollegen bei der Wahl zu diesen Vertretern mit der gehörigen Vorsicht verfahren, andererseits aber auch tüchtige Kollegen sich nicht unter wichtigen Vorwänden vor diesem Posten drücken. — Nach Verlesung der Präsenzliste, die, wie der Vorsitzende konstatierte, vor einem sehr erfreulichen Erfolge durch die gut besuchte Versammlung Zeugnis gab, gelangte Punkt 4 der T.-D., Wahl der Bibliothekskommission, zur Erledigung. Es wurden hierzu die Kollegen: D. Böttcher, Kassel, Haanel, Maruschke, Laubel gewählt.

R. Berlin. (Schluß des Berichts des Schriftführers aus voriger Nummer.) Dem 2. Punkte: Bericht der Revisoren, ist zu entnehmen, daß der Verein im ersten Halbjahre seines Bestehens eine Einnahme von 809 Mk. und 171,70 Mark Ausgabe hatte. Dem Kassierer wird Decharge erteilt. — Unter Verschiedenes wird mitgeteilt, daß ein Kollege, infolge seiner Thätigkeit als Delegierter, von der Firma Bauer in Frankfurt gemäßigelt worden sei. Das Bescheidende hierbei ist, daß derselbe Prinzipal als Mitunterzeichner des Zirkulars, in welchem von der Hebung des Gewerbes die Rede ist, figurirt; also Hebung des Gewerbes, ohne daß die Gehilfen ihre Lohn- und Tarifverhältnisse regeln dürfen, das ist eine Handlungsweise, die von den Gehilfen nicht verstanden wird. Nur bei einem guten Tarife kann gebiegene Arbeit gemacht werden. Als Illustration für die Zustände in der Bauerschen Gießerei wird folgender Vorfall angeführt: unser Verein hatte an einen dortigen Kollegen ein Arbeiterblatt geschickt, welches Nachrichten über den Verein enthielt; der Kollege antwortete, daß er hierdurch in die größte Verlegenheit gekommen wäre und verbittet sich, derartige wieder zu schicken. Noch eine Mitteilung verdient hervorgehoben zu werden. Von den hiesigen Prinzipalen wird begehrt sowie ein Gehilfe um Kondition anfragt und seine bisherige Konditionsstelle am Ort angibt, sofort mittels Telefon Erkundigungen über ihn einzuziehen, durch welches Verfahren ein Mitglied um seine Kondition kam. Der Betreffende stand bei Gronau, nahm einige Stunden Urlaub und begab sich in die Pfingstmannsche Gießerei behufs Nachfrage nach anderweitiger Kondition; er wurde abschlägig beschieden und an seine alte Arbeitsstelle zurückkommend, ihm vom Faktor der freundliche Bescheid zu teil: Da sie sich nach Kondition umgesehen haben, brauchen sie ja unrecht nicht mehr. Angesichts dieser Tatsache sei zur Vorsicht gemahnt. Mit Genugthuung ist mitzuteilen, daß sowohl dieser wie der vorher angeführte gemäßigelte Kollege jetzt anderweitig konditionieren. — Eine Frage nach dem Stande der Tarifangelegenheit wird von den anwesenden Kommissionsmitgliedern dahin beantwortet, daß vorläufig auf das in der Allgemeinen Versammlung gesagte verwiesen werden müsse, das nächste sei, daß der neue Tarif den Prinzipalen überall zu gleicher Zeit vorgelegt wird. Darauf ist die Meinung der Prinzipale zu hören. Ueber die Zeit der Einführung können jetzt keine Angaben gemacht werden; mittlerweile muß auch die Organisation fertig dastehen. Aus der Versammlung wird der Wunsch laut, die Hilfsarbeiter soviel wie möglich in die Organisation aufzunehmen, worauf erwidert wurde, daß dies laut Statut geschehen werde und daß die nächste Allgemeine Versammlung sich des Näheren hiermit beschäftigen dürfe.

g. Kolmar i. E. In seiner Nichtigstellung in Nr. 20 des Corr. umgeht, wie die geehrten Leser gefund haben werden, der Zentralvorstand des U. B. f. B. in Eßl.-Vohr. die eigentlich ganz besonders angeregten wichtigsten Hauptfragen der aus Eßl.-Vohringen im Corr. erschienenen Artikel, nämlich den uns angebotenen festen Anschluß an die deutsche Tarifgemeinschaft, hauptsächlich aber an den U. B. D. B. Wenn der entgegenkommende Zentralvorstand selbst zugibt, daß die große Mehrheit der Mitglieder den Verein als melkende Kuh betrachtet und den gewerkschaftlichen Fragen wenig oder gar kein Interesse entgegenbringt, warum ist er dann dem Gehilfenvertreter des Süddeutsche Reiches der Deutschen Tarifkommission, Herrn v. d. Linde, nicht entgegengekommen und hat ihn in Eßl.-Vohringen agitierten lassen? Befindet sich ja gerade hier im Reichslande für ihn ein reiches Feld; da seine Ausführungen über die Müßigkeit der Tarifgemeinschaft resp. über das segensreiche Wirken des U. B. D. B. auf einen sozusagen noch unbearbeiteten Boden fielen, würde doch durch sie gewiß mancher Kollege aus seiner bisherigen Lethargie erwachen und die Ausdehnung der Tarifgemeinschaft auf unsern Verein resp. den Anschluß desselben an den U. B. D. B. mit Freuden begrüßen. So aber geschah das Gegenteil, ja man erklärte die hiesigen „Tarife“ für günstiger als den Allgemeinen deutschen Tarif. Es wäre eine der ersten Vereinspflichten unsers Zentralvorstandes (weshalb sich, nebenbei bemerkt, den Anschein gibt, die Einführung eines Allgemeinen Tarifs in Eßl.-Vohringen schon mehrmals angeregt zu haben, was aber nachweislich in den letzten zwei Jahren leider durchaus nicht der Fall war) gewesen, diese dankbare Anfrage des Herrn v. d. Linde den Mitgliedern bekannt zu geben resp. dieselbe als Punkt auf die Tagesordnung der etwa zwei Monate später in Kolmar abgehaltenen Generalversammlung zu stellen und so den Entscheid der Gesamtheit, welcher sicher ein ganz anderer gewesen wäre, entgegenzunehmen und dementsprechend zu handeln. Es liegt mir ganz entschieden fern, die von der Vereinsleitung um unsern Klassenwesen erworbenen Verdienste zu schmälern, aber in erwähnlichem Falle hat sie nicht nur nicht recht gehandelt, sondern denjenigen Kollegen, welche auch in Eßl.-Vohringen die Tarifrage lebhafter in Fluß zu bringen suchten, entschieden Unrecht gethan, indem sie ihrem

Handeln Parteiwesen unterstellt. Daß Leute in den Verein aufgenommen worden sind, welche als Ausgelernte 9,60 Mk. erhielten, daß hier in der Z. & E. Drucker zeitweise 15 Stunden ohne jegliche Entschädigung für Ueberstunden gearbeitet wird, kann der Zentralvorstand, indem er über die hiesigen Verhältnisse nicht genau berichtet worden, nicht wegleugnen. Um über die Aufnahme der in genanntem Geschäft Ausgelernten zu sprechen, so hat ein solcher, nachdem er jetzt eine bessere Kondition inne hat, in einer Versammlung öffentlich erklärt, daß in der betreffenden Drucker alle Ausgelernten 9,60 Mk. erhalten und daß er wie noch einer zu diesem Lohn anstandslos, als wäre es selbstverständlich, in den „Gewerkverein“ aufgenommen worden sei. Daß abermals in jüngerer Zeit die Aufnahme eines so billigen jungen Mannes verhindert wurde, ist einzig und allein das Verdienst der Kollegen der E. & W.ischen Offizin. Dies nur kurz zur Verdeutlichung der letzteren anzuhängen, wollen wir alle sonstigen die hiesigen Verhältnisse charakterisierenden Momente unterlassen und unsere Meinung dahin abgeben, daß hier bloß der schon angeregte feste Anschluß an den U. B. D. B. Wandel schaffen kann. Freilich würde sich beim Zustandekommen des Anschlusses der Beitrag um etwas erhöhen, aber das ließe sich mit der Zeit durch die zu verbessernden Tarifverhältnisse und anders ausgleichen. In allen Klassen — namentlich in der Konditionslokalen, mit welcher letzteren Klassenzweige, weil er weniger gewährt, der U. B. D. B. ein Gegenseitigkeitsverhältnis abgelehnt hat — würde Gleichberechtigung eintreten. — Es werden der am 6. April stattfindenden Generalversammlung in Straßburg wahrscheinlich Anträge betreffen, den festen Anschluß an die deutsche Tarifgemeinschaft und an den U. B. D. B. zugehen. Da ist es an den Mitgliedern, den Zentralvorstand, welcher die Verbesserung der Lage der Mitglieder anstrebt, derart zu unterstützen, daß man Leute als Delegierte entsendet, welche es mit dem Verein ehrlich meinen und welchen man besonders den Auftrag zur Zustimmung zum Anschluß an den U. B. D. B. ans Herz legen muß. Zeige man der gesamten übrigen auswärtigen Kollegen, indem der Zentralvorstand durch Beschluß beauftragt wird, die Verhandlungen in dieser Angelegenheit mit dem Hauptvorstande des U. B. D. B. einzuleiten, daß das Solidaritätsgefühl unter den Buchdruckern Eßl.-Vohringens noch nicht erloschen ist. Freilich ist es aber auch Pflicht der zahlreichen altdeutschen Kollegen, welche das segensreiche Wirken des U. B. D. B. durch ihre frühere Mitgliedschaft kennen, die einheimischen Kollegen zu überzeugen zu suchen. Aborniere und leise man außerdem mehr den Corr., unser Vereinsorgan, denn dadurch wird gewiß mancher Kollege über die größeren Vorteile, die der U. B. D. B. bietet, aufgeklärt werden.

E. Leipzig. Das am 15. Februar im Kristallpalaste gefeierte 28. Stiftungsfest des V. L. B. G. war verhältnismäßig zahlreich besucht. Das seitens der Kapelle als auch des Gesangsvereins Siedersfelds Gebotene fand wie immer dankbare Zuhörer, namentlich die Anstrengungen des letzteren fanden bei den Anwesenden beifällige Aufnahme. Neben einer Ansprache des Vorsitzenden, der dem Leipziger Verein und gleichzeitig dem Unterstützungsverein ein Hoch weigte, ist die gelungene Rede des als Gast anwesenden Vorsitzenden des U. B. D. B., Herrn Döblin, hervorzuheben, der den Damen als denjenigen, die bei der Pflege des Vereinslebens indirekt eine nicht unwichtige Rolle spielen, ein Hoch ausbrachte. Ein Glückwunschtelegramm aus Halle fand lebhafteste Aufnahme. Die illustrierte Festschrift, Reichens Nr. 3 (Nr. 1 und 2 erschienen in den verfloffenen Jahren) war inhaltreich und in würdigem Stile gehalten. Bei dem nach Abwicklung des Konzertprogramms stattfindenden Tanze zeigte sich am besten, daß der Verein mit dem Besuche sehr wohl zufrieden sein konnte, denn beide Säle waren dabei überfüllt, was auch bis zum Schluß anhält.

Z. Zauberbühnenheim, 17. Februar. In Nr. 19 des Corr. befindet sich eine von hier datierte Korrespondenz, in welcher kein Punkt zutreffend ist. Der Berichterstatter spricht von 8 bis 10 Lehrlingen bei 4 bis 5 Gehilfen, während tatsächlich 5 Lehrlinge vorhanden sind inkl. eines Neffen des Prinzipals, der als Lehrling nicht gerechnet werden kann und nach kurzer Zeit einem andern Berufszweige zugeteilt werden wird. Die Löhne der Gehilfen-Seher sind zu 16—18 Mk. mit dem Zusatz: „der Maschinenmeister etwas mehr“, angegeben, während der erste Seher 32 und der Maschinenmeister 30 Mk. bezieht, die übrigen Seher im Berechnen stehen und 22—25 Mk. erzielen und auch erzielen können, da es hier nicht üblich ist, dem berechnenden Seher den Speck (Wakats u. dgl.) zu entziehen. (Die erste Mitteilung über das Geschäft befaßte sich nicht mit dem Verdienste der Seher, sondern brachte zu wissen, daß pro Tausend Alphabete nur 30 Pf. gezahlt werden. Red.) Neuausgelernte erhalten nach beendeter Lehre  $\frac{1}{4}$  Jahr lang 16 Mk., nach dieser Zeit werden dieselben dem übrigen berechnenden Sehern gleichgestellt; ferner wird selten ein

Neuausgelernter unter einem Jahre (der Bericht sagt also nicht unrichtig: „gelegentlich“). Red.) nach beendeter Lehre entlassen, nicht ohne vorher für entsprechendes Unterkommen zu sorgen. Die Frühstücks- und Besserpzeit beschränkt sich nach der Notiz auf einige Minuten, während zum Lob anerkannt werden sollte, daß die Frühstücks- und Besserpzeit Viertelstunde „ganz gewiss“ ausgenutzt und oft überschritten wird. Daß die Dampfmaschine nicht nur die Buchdruckmaschinen vorhanden ist und auch noch anderen Zwecken dient, davon scheint der Berichterstatter keine Ahnung zu haben. Daß die armen Lehrlinge bei der vorhandenen vollständig ausreichenden Dampfheizung sich durch Ofenheizen und vielleicht durch das Zuschaun beim Lampenreinigen durch Mädchen die Arbeitszeit verlängern müssen, kennzeichnet auch die Glaubwürdigkeit der Beschreibung über die mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge.

Kum. d. Red. Abgesehen davon, daß diese Erweiterung außer Annehm über die tarifwidrige 11- bis 12stündige Arbeitszeit schweigt, werden doch einigen Angaben des Einfenders der ersten Notiz andere widersprechende direkt entgegengesetzt, so über die Lehrlingszahl, das gewisse Geld, die Pausen usw. Wir erwarten, daß der Verfasser des Artikels in Nr. 19 für seine Darlegung den Beweis der Wahrheit antritt, denn vorläufig steht bloß Behauptung gegen Behauptung. Wenn wir übrigens in bestimmten Fällen eine Bestätigung der Richtigkeit von Einwendungen durch die Orts- usw. Vorstände erlassen, so können wir andererseits nicht umhin, bei unkorrekten Angaben event. die Urheber unter Anrufung der Vereinsorgane zur Verantwortung zu ziehen.

## Kundschau.

Wir erbitten uns fortwährende Mitteilungen von neu eröffneten Buchdruckereien und neu erschienenen Zeitungen, Besuchsänderungen, Preispapieren, Berufs- und Geschäftszuständen und allen in unser Fach einschlagenden Begebenheiten. Porto wird auf Verf. vergütet.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Berichtigung. Die Nachricht von den angebrochenen Lohnsdifferenzen in der Reinholdischen Schriftgießerei bestätigt sich nicht. Die Zentralkommission der Berliner Schriftgießer. Berthahn.

In Deutschen Buchgewerbe-Museum zu Leipzig sind 40 von Prof. E. C. Döpler zum Ringe der Nibelungen gezeichnete Figurinen ausgestellt, die die Berliner Kunstbrücke- und Verlagsanstalt vorm. A. & G. Kaufmann dem Museum gestiftet hat.

Die Buchdruckerei von J. Has in Kassel ist durch Kauf in den Besitz des langjährigen Leiters genannter Firma, Herrn Heinrich Siebert, übergegangen. Er war früher Mitglied des U. B. D. B. und Reichstasseverwalter und es ist somit zu erwarten, daß diese Druckerei unter dem jetzigen Inhaber auch fernerhin zu den tarifstreuen gehören möge, wie sie es seit Jahren gewesen ist. Zu gleicher Zeit hat Herr S. das Geschäft von Marktgaße 7 nach Untere Karlstraße 6 (frühere Druckereiräume des Herrn Wilsch. Schlenning) verlegt. Letztere Firma befindet sich jetzt Obere Königsstraße 19. Herrn Siebert wünschen wir das beste Gedeihen seines Geschäfts.

Die Magdeburger Nichtvereinstassen sind gerettet! Die Erhöhung des Invalidenfassenbeitrages von 30 auf 55 Pf., welche in der am 16. Februar abgehaltenen Generalversammlung auf der Tagesordnung stand, wurde in überraschender Weise erledigt, indem die Prinzipale die Erhöhung von 25 Pf. pro Woche und Mitglied zu tragen sich erbieten! Ein Zeitungsbericht sagt, daß dieses Anerbieten von der Gehilfenschaft „dankend angenommen“ wurde; auf die kolossale Erhöhung der Karenzzeit kommt es der letzteren, wie es scheint, nicht an. So werden sich auch ferner die Magdeburger Kollegen durch ihre Lokalfassen von dem großen Ganzen abziehen lassen und zwar durch den Aberglauben, daß nun ihre Prinzipale und nicht sie den erhöhten Beitrag zahlen, wofür sie noch dazu ihr Mitbestimmungsrecht in der Lohnfrage ausgeliefert haben.

In Waidhofen a. d. Ybbs (Niederösterreich) verlangten die mit 4 fl. und Kost abgefundenen Gehilfen 8 fl. ohne Kost,  $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit, Feiertage frei und 24 fr. für die Ueberstunden. Da der Besitzer der Druckerei Herr v. Henneberg erklärte, lieber selbst Tag und Nacht zu arbeiten als eine dieser Forderungen zu erfüllen, so wollten die Gehilfen diesem Vorhaben nicht hindernd im Wege stehen und reichten ihre Entlassung ein.

Die Kärntner Verlagsanstalt und Druckerei Aktiengesellschaft (vormals J. Diez & Braun) warf im Jahr 1899 nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates eine Dividende von 7 $\frac{1}{2}$  Proz. ab.

### Presse und Literatur.

Der Forstungsreisende Dr. Karl v. d. Steinen hat die Redaktion der Cottaschen Zeitschrift Das Ausland übernommen.

### Sozialpolitisches.

Die Gesetzesvorlage, betr. die gewerblichen Schiedsgerichte und Einigungsämter, ist vom Bundesrat genehmigt und geht nun an den Reichstag. Bis dahin werden die Leser des Corr. wohl noch Gelegenheit bekommen, dieselbe näher kennen zu lernen.

Das Programm der Arbeiterschutts-Konferenz, welches die Schweiz aufgestellt hat, enthält folgende Punkte: Verbot der Sonntagsarbeit; Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit; Maximalarbeitszeit für jugendliche Arbeiter; Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheitsgefährlichen oder in gefährlichen Betrieben; Beschränkung der Nacharbeit für jugendliche Arbeiter und Frauen. Ein weiterer Punkt handelt von der Ausführung der angenommenen Bestimmungen und zergliedert sich — wie übrigens alle vorstehenden Punkte — in eine Reihe von Fragen, z. B. auf welche Arten von Betrieben die Bestimmungen anzuwenden, ob ein Zeitpunkt für die Ausführung derselben festzusetzen, wie die Ausführung selbst zu sichern ist usw.

Der Kardinal Manning sagt in einer Zuschrift an die Deutsche Revue u. a., die Kundgebungen des deutschen Kaisers besprechend: Die Lage, in der sich die Lohnarbeiter aller europäischen Länder befinden, ist eine schwere Gefahr für jeden Staat in Europa. Die langen Arbeitsstunden, die Frauen- und Kinderarbeit, die dürftigen Löhne, der unsichere Verdienst, der von der modernen Volkswirtschaft großgezogene Wettbewerb, die diesen und anderen Ursachen entspringende Vernichtung des häuslichen Lebens haben es nachgerade unmöglich gemacht, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Wie kann ein Mann, der 15 bis 16 Stunden täglich arbeitet, seinen Kindern ein Vater sein? Wie kann eine Frau, die den ganzen Tag nicht zu Hause ist, die Pflichten einer Mutter erfüllen? Das häusliche Leben wird auf diese Weise zur Unmöglichkeit gemacht. Und doch beruht auf dem Familienleben die ganze staatliche Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Wenn das Fundament geschädigt wird, was soll aus dem Bause werden?

### Industrie und Gewerbe.

Einen fetten Unternehmerröckchen werfen die Selteneren Gußstahl- und Eisenwerke der Herren Munzsch & Co. ab. Das Etablissement, welches jetzt zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, warf (7 1/2 Proz. für Abnutzung des Inventars usw. abgezogen) im Jahrgang 1887/88 einen Reingewinn von 223 707 Mk., im Jahrgang 1888/89 einen solchen von 403 412 Mk. ab. Die Fabrik beschäftigt zur Zeit 400 Arbeiter, sodaß jeder derselben im letzten Jahr einen Mehrwert von 1008 Mk. erzeugte, was pro Arbeitstag etwa 3,33 Mk. beträgt. Bei der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft boten drei Bankhäuser die Aktien zum Kurse von 148 1/2 Proz. an, von denen sofort 1500 gezeichnet wurden, was einen Gewinn von 727 500 Mk. für die Häuser bedeutet, da die 48 1/2 Mk. ihren Verdienst ausmachen. 600 Aktien wurden zurückgehalten und werden wohl später zu noch höherem Kurs abgesetzt werden. Die Gründung dürfte somit eine reichliche Million abwerfen. Da können die Arbeiter mit ihren unverschämten „hohen Löhnen“ allerdings noch nicht „mit“.

In Köln soll in diesem Jahre vom 25. Mai bis 29. September eine Ausstellung stattfinden von Gegenständen, Einrichtungen und Arbeiten, welche auf das Arbeiterleben Bezug haben: Arbeiter-Wohlfahrt; Haus-Industrie; Gewerbe-Hygiene; Unfallverhütung und Hilfeleistung.

### Lohnbewegung.

Die Kontrollkommission deutscher Hutarbeiter in Berlin hat an sämtliche Hutfabrikanten in Deutschland (die in Rudenwalde ausgenommen) ein Anschreiben gerichtet, in welchem denselben die von ihr ausgegebenen Arbeiter-Kontrollmarken zum Verkauf angeboten wird. Diese Marken sind unter dem jeder einen Hut einzuzeichnen und die gesamte deutsche Arbeitererschaft wird von den Arbeitern der Hutindustrie aufgefordert, nur solche Hüte zu kaufen, welche mit der Kontrollmarke versehen sind. — Wir haben bereits früher für unsere Tarifdruckereien eine in der Druckfirma anzubringende Schutzmarke als Erkennungszeichen für das Publikum empfohlen — leider hat man in maßgebenden Kreisen keine Notiz davon genommen. Wenn andere Arbeiter die Sache praktisch in die Hand genommen haben, dann kommen vielleicht auch die Buchdrucker nach.

Die Lohnbewegung der in den mechanischen Schutzfabriken zu Weippenfels beschäftigten Arbeiter hat infolge Erfolg gehabt, als denselben nach achttägigem Streik eine Lohnerhöhung von 7 1/2, in einigen Fabriken von 10 Proz. (gefordert waren 15 Proz.) und zehntägige Arbeitszeit bewilligt wurde. Infolgedessen ist von sämtlichen Streikenden die Arbeiter am vergangenen Montage (24. Februar) wieder aufgenommen worden.

Die Hagener Bergbau-Aktiengesellschaft und die Bergwerksgesellschaft Sibernia haben die neuerlichen Forderungen der Bergleute als „ebenso maßlos wie unberechtigt“ erklärt und diese Erklärung ist vom Vor-

stande des Vereins für bergbauliche Interessen sämtlichen Zeichen des Vereins im Abdrucke zugeandt worden. — Der Waldenburger Knappeneverein soll beschließen haben, falls weitere Maßregelungen von Bergleuten erfolgen und berechtigte Forderungen unerfüllt bleiben, um Verstaatlichung der Bergwerke zu petitionieren.

In der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Kühne & Co. in Löttau wurden sechs Arbeiter entlassen. Infolgedessen stellten Forner, Kernmacher, Püger und Modellstecher die Arbeit ein mit der Forderung, die Entlassungen rückgängig zu machen, da gegen einen der Arbeiter zu entlassen, der bei der Reichstagswahl für den konservativen Kandidaten gestimmt und den man dieserhalb beschimpfte, was Anlaß zu den fraglichen Entlassungen gegeben hatte.

Die in vor. Nummer erwähnte Ausperrung der Maurer und Zimmerer in Lübeck erfolgte, weil dieselben einen einseitig aufgestellten Arbeitszeittarif nicht anerkennen wollten.

Die Fabrikbesitzer in Grottau bewilligten bis zu 15 Proz. Lohnerhöhung, somit ist der Weberstreik zu Ende.

Eine Delegation des großbritannischen Bergarbeiterbundes begab sich in Verfolg eines Beschlusses der in Birmingham abgehaltenen Konferenz zu Lord Randolph Churchill, dem Earl of Dunraven und zu Mr. Gladstone, um dieselben für die im Unterhaus eingebrachte Achtstundenvorstellung zu gewinnen. Die drei Herren versicherten die Bergarbeiter ihrer vollen Sympathie, aber die „Interessen des gesamten Landes“, die „Konkurrenzfähigkeit“, das „Interesse der Arbeiter selbst“ gebiete doch die äußerste Vorsicht dieser Maßnahme gegenüber. Der Bund zählt 300 000 Bergleute und es ist daher die Bedeutung des Vorgehens nicht zu unterschätzen, wenn auch die genannten Herren ihre „Sympathie“ noch so sehr verkaufulieren.

### Verstodes.

In Paris sind 25 Buchhändler und Zeichner vor das Justizpolizeigericht entboten unter der Beschuldigung öffentlicher Schaustellung und Verkaufs unethischer Schriften und Bilder.

### Geborben.

In Bergedorf am 15. Februar der Seher Gust. Adolf Träger aus Falkenstein, 25 1/2 Jahre alt — Lungen- und Nierenschwindsucht.

In Danzig am 14. Februar nach kurzem Krankenlager der Schriftgießerei-Faktor Wilhelm Knobloch aus Berlin, 62 Jahre alt — Herzschlag.

In Hanau a. M. am 8. Januar der Seher Jean Weisbrod, 28 Jahre alt — Schwindsucht. War lange Jahre Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Hanau.

In Kiel am 16. Februar der Seher D. P. Fleischmann aus Hadersleben, 39 Jahre alt — Lungen- und Nierenschwindsucht.

### Briefkasten.

H. in U.: Der Aufnahme steht nichts im Weg, aber bitte etwas Geduld. — G. d. in B.: Anonyme Einwendungen können wir nicht berücksichtigen. Der Widerspruch der Erklärungen mag übrigens am Orte besprochen werden, für die Leser des Corr. ist er ineffektiv. — T. in M.: Tarife erhalten Sie zu 5 Pf. pro Stück von Herrn F. B. Reuß, Leipzig, Petersstraße 38, Treppe A, III. — A. R. 399: 5 Zeilen 1,25 Mk., Offertengebühr 50 Pf. Wir bekommen noch 25 Pf. — A. 400: Wir bekommen noch 10 Pf., 1,15 Mk. erhalten. — E. (S. T.-K.) in Chemnitz: 1,40 Mk.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 26. Februar, abends 9 Uhr: Außerordentliche Vereinsversammlung bei Buggenhagen, Moritzplatz. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Bericht über den Streik in der Berliner Zeitung und über das Verhalten der Redaktion des Berliner Volksblattes gegenüber dem Deutschen Unterstützungsverein und speziell dem Berliner Vorstand in vorstehender Angelegenheit. Sonstige Tarifangelegenheiten. 3. Abrechnung des Maskenballes. 4. Fragetafel.

Ddergau. Hiernit zur Nachricht, daß der diesjährige Gautag ausfällt. Für den betreffenden Antrag stimmten 263, dagegen 13 Mitglieder.

Bezirk Hanau. In der am 9. Februar abgehaltenen Jahresversammlung wurde in den Vorstand gewählt: Friedr. Geiger, Vorsitzender und Kassierer, Th. Meier, Schriftführer, Ch. Thauer und Ch. Weisbrod, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Wschaffenburg der Drucker Lorenz Spalz, geb. in Walschaff 1862, ausgelernt in Wschaffenburg 1880; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Geiger in Hanau a. M., Waisenhausbuchdr.

In Rastrop der Seher Jakob Leyendecker, geb. in Duisburg 1868, ausgelernt daselbst 1886; war schon Mitglied (ausgeschlossen 1886 in Essen). — F. Heinrichs in Dortmund, Friedrichstr. 77.

In Mainz (Bez. rechtsrh.) der Seher Karl Acker, geb. in Wiesbaden 1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Jost in Mainz, Kurzer Hunkel 14.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reiseleiterverwaltung, Vertrauensmänner usw., welche über den Verbleib des Sehers Karl Hawaty aus Wien (derselbe reiste Ende 1888 und Anfang 1889 in Deutschland und ist der letzte Brief H. S. aus Wpenrade vom 27. Februar 1889 datiert) irgend welche Auskunft geben können, werden namens der um ihren Sohn besorgten Eltern gebeten, umgehend Mitteilung nach hier zu senden. — Dem Seher Hugo Hunja aus Hosszumetz (79 Ungarn), welcher sich Betrügereien und Fälschungen seines Quittungsbuches hat zu schulden kommen lassen, ist Quittungsbuch wie Reiselegitimation abzunehmen und nach hier einzuzufinden. Hunja ist auf Grund des § 7 des Statuts als ausgeschlossen zu betrachten.

### Elb- und Ostpreussischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Mch. In der am Samstag den 8. Februar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: R. Hübler, 1. Vorsitzender; F. Krautwein, 2. Vorsitzender; M. Neubert, Kassierer; D. Weith, Schriftführer; G. Gräber, Bibliothekar. Briefe sind zu richten an R. Hübler, Badgasse 17, und Gelder an M. Neubert, St. Georgenstraße 5.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gesuche.

Ein junger, korrekter Seher, tüchtig im Anzeigen- und bewandert im Polnischen, sucht zum 1. März Kondition. Offerten erbeten an W. Wandet, Nelszen (Hannover), Buchdruckerei von C. Becker.

Suche zum 8. März oder später dauernde Kondition als Vert.-, Zeitungs- oder Annoncen-Setzer. Off. erb. an H. Bahl, Schriftsetzer, Königs (Westpreußen).

Ein in allen Fächern tüchtiger Schriftsetzer sucht per sofort Stellung. Offerten unter Chiffre L. S. an Hans Hager, Kirchgasse in Lindau i. B.

### Anzeigen.

Günstiger Kauf! Seit 1 1/2 Jahren best. kl. Accidenz-druckerei in lebh. Fabrikstadt, Altsächsische Handpresse, Amateurpresse 20:30 cm, 1 Schneidmaschine, gut. neuwert. Schriften, wegen Krankh. d. Bes. sof. f. 1100 Mk. zu verkaufen. Offerten u. A. R. 399 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine vor kurzem bezogene

### Würzburger Cylindertretmaschine

46:61 cm Satzgröße, nur wenig gebraucht, ist Geschäftsaufgabe halber unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Offerten unter T. 8862 an Rudolf Mosse, Berlin. (F. 152) [394]

### Technischer Leiter

einer mittlern Buchdruckerei, Anfang 30er, verheiratet, tüchtiger Accidenzsetzer, Korrektor, von höchst solidem Charakter, streng zuverlässig, sucht anderweitige Stellung, event. als Seher, Metteur oder dgl. Vertrauensposten. Offerten befördert unter Chiffre P. 2723 Rud. Mosse, Breslau. [398]

### Rotationsmaschinenmeister

welcher an König & Bauerschen Maschinen alten und neuen Systems erfahren ist, sucht bis zum 16. März Stellung. Offerten unter A. 400 an die Exp. d. Bl.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

für feinsten Farbendruck gesucht. Offerten unter S. 8861 an Rudolf Mosse, Berlin. (F. 151) [395]

Für eine größere Schriftgießerei wird ein tüchtiger

### Galvanoplastiker

gesucht. Offerten unter O. 404 an die Exp. d. Bl.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl hauptsächlich deutscher Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Zu sofort oder 1. März wird gesucht ein **Schweizerdegen** für Bohn & Herbergs Maschine und ein **Zeitungsseker**. Kost und Logis im Hause. [382]  
 Exped. der **Doemiker Zeitung**, Doemich a. E. Mecklenburg-Schwerin.

**Junger, tüchtiger Maschinenmeister** im Accidenz-, Bunt-, Wert- u. Plattenruck erfahren, sucht baldigst Kondition. Offerten bitte zu richten an **H. Weinberg**, München, Marienstr. 10, I. l. [402]

**Junger Schriftsetzer** (Dr. c 2750) (B.-M.), in allen Sagarten bewandert, sucht sofort oder 1. März dauernde Kondition. Werte Off. unter **H. Z. 2750** an **Hudolf Woffe**, Dresden. [386]

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
 gegründet 1818  
 auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre **schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben** anerkannt bester Qualität. Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Schriftgießerei Otto Weisert**  
 Stuttgart  
 liefert rasch und billig  
**Buchdruckerei-Einrichtungen.**

**C. RÜGER**  
 Messinglinien-Fabrik  
 LEIPZIG  
 Fachtschlerei Gravier-Anstalt  
 Buchdruck-Utensilien  
 Goldene Medaille Brüssel 1888.  
 Gegr. 1879.

**Unterstützungsverein d. Schriftgießer Leipzigs u. Umgegend.**  
 Der am 10. Februar c. von der Generalversammlung gewählte Vorstand hat sich in folgender Weise konstituiert:  
 Jul. Dittrich, Vor., Max Richter, Stellvertreter; Karl Dewitz, Kassierer, Albert Laube, Stellvertreter; Felix Ulrich, Schriftf., Max Ehrhardt, Stellvertreter; Karl Küttner, Archivar, Karl Greßler, Stellvertreter; Oscar Espenhain, Wilh. Möblus, Beisitzer.  
 Alle Briefe und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten. [497]  
 Der Vorstand. Jul. Dittrich, Vorsitzender  
 Leipzig-Thonberg, Hauptstr. 40.

**Gutenbergs Wandschmuck.** Buchdrucker-Porträt. Wappen.  
 Reliefmedaillen aus Gips oder Zink. Feines Geschenk. Durchm. 55 cm.  
 Werkzeugkasten für Maschinenmeister, komplett 5,75 Mk. Prospekt gratis.  
**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

**CARL KEMPE, NÜRNBERG,** Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

**Ernst Schlieben**  
 Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.  
**Stettin, Giesebrechtstrasse 16.**  
 Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.  
 Grössere und kleinere  
**Buchdruckerei-Einrichtungen.**

**Erster Maschinenmeister gesucht.**  
 Ein im Werk- und Illustrationsdrucke durchaus tüchtiger Maschinenmeister, mit Zweifarbmaschine und Stereotypie vertraut, findet bei hohem Salär dauernde, selbständige Stellung.  
 Heilbronn. **Karl Rembolds Buchdruckerei.** [405]

**Tüchtiger Korrespondent**  
 welcher bereits in einer Schriftgießerei thätig gewesen ist oder technisch-typographische Fachkenntnisse besitzt, gesucht.  
**J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig, Brüderstr. 26/28.** [401]

**H. Sachse, Halle a. S.**  
 Graphische Verlags-Anstalt.

**Trinkstiefel für Vereine**  
 in altdeutscher Ausstattung, mit in Farben gemaltem Wappen, ff. Porzellan, innen weiss, 1 1/2 Liter Inhalt, Preis 15 Mark.  
 Kiste u. Porto 1 Mk.



Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbroden. An den Vormittagen genannter Tage können technischer u. Mannverhältniß wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden

Schriftsetzer **Paul Schubert** aus Leobsdorf wird gesucht, seine Adresse an **Joh. Teichmanns Buchdruckerei, Schönberg i. Schl.**, zu senden. Dasselbst Stellung. [396]

**Chemnitz.** Nächsten Sonntag den 2. März, nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Saale der Börse eine **Allgemeine Buchdrucker-Versammlung** statt, wozu die hiesigen wie auswärtigen Kollegen freundlichst eingeladen sind. Die Tagesordnung geht den hiesigen Mitgliedern durch Zirkular zu.  
 Die örtl. Tarifkommission.

**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.**  
 Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant Posthöfchen, Querstraße. — Verlesungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorliegenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig-Neuditz, Wilhelmstraße 9, I., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker-Tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgeschrieben.  
 Für die Kommission: **Paul Schoeps, Vor.**  
**Offerten** sind mit Freimarke zur Weiterbeförderung einzusenden.